

haus über die Schüler hier und da eingedrungen waren, entgegenzutreten. Ein parteiloser Kollege, bei dem ich hospitierte, verwendete dazu eine ganze Stunde. Die Kinder hörten aufmerksam zu, denn ihr Lehrer sprach wirklich klar und parteilich. Am Schluß der Stunde stellte er sich vor die Klasse und sagte sinngemäß: Wir können nicht zulassen, daß in unserer Republik jemals so etwas geschieht. Darum werde auch ich unsere Heimat schützen, ich werde die Kampfgruppen mit verstärken. Ich erinnere mich, daß die Kinder ihrem Lehrer dafür sogar Beifall spendeten und in der Pause zu ihm stürmten, um zu erzählen, was man alles machen kann, um den Faschismus und die Reaktion von unserer Republik fernzuhalten. Das war in einer sechsten Klasse. Darüber konnte ich berichten. Wenn ich aber schreiben sollte, wie denn im täglichen Unterricht, beispielsweise in Geschichte oder Staatsbürgerkunde, parteilich und sozialistisch erzogen wird, dann kann ich das noch nicht. Sicher gibt es auch hier gute Beispiele. Der Genosse Direktor behandelte in Staatsbürgerkunde das Thema der Westreisen so, daß er davon ausging, persönlich niemals in ein Westdeutschland der NATO und des Faschismus zu reisen. Damit war gleich am Beginn der Stunde das Problem geklärt, das die Kinder interessierte und um dessen Klärung sich überhaupt mancher Lehrer drücken möchte. Dieses Beispiel ist aber nicht direkt auf den Einfluß der Schulparteiorganisation zurückzuführen.

Um diese Möglichkeiten, die im Unterricht bestehen, nicht vorübergehen zu lassen, wollen wir durch die Verwirklichung einiger Beschlüsse unsere ideologische Erziehungsarbeit auf dieses Gebiet übertragen. Bei jedem bedeutenden politischen Ereignis ruft die Parteileitung alle Genossen zu einer Information zusammen, wobei gleichzeitig die Diskussionsgrundlage festgelegt und erläutert wird. Ein Genosse wird beauftragt, diese Information an die Mitglieder der FDJ in den Klassen 9 und 10 in ähnlicher Weise weiterzugeben. Da die Leiter dieser Klassen Genossen sind, wurden sie verpflichtet, nach solchen Informationen die Diskussion weiterzuführen und — wie alle Genossen — über den Stand der Diskussion an die Leitung zu berichten. Die Konsequenz der Erziehung verlangt, daß weder im Kollegium noch unter den FDJ-Mitgliedern mit der Diskussion aufgehört wird, bevor nicht alles klar ist. Dann wird im Unterricht wie in den Gruppennachmittagen mit den Pionieren und Schülern darüber gesprochen. Dies veranlaßt dann die Schulleitung bzw. die Pionierleitung.

Da es uns in jedem Falle um die Beständigkeit in der sozialistischen Erziehung geht, wurde eine Kommission, bestehend aus drei Genossen, gebildet, die den Unterricht in Geschichte, Staatsbürger- und Heimatkunde daraufhin untersuchen soll. Die Beispiele sollen als Diskussionsgrundlage über Probleme der sozialistischen Erziehung in Parteiversammlungen und im Pädagogischen Rat verwendet werden.

Die Aufgaben einer Schulparteiorganisation sind nicht gering. Möglicherweise haben wir noch nicht alles erkannt und laufen noch an wichtigen Problemen vorbei. Nötig aber ist eins, und es soll hier noch einmal wiederholt werden: Die Genossen an den Schulen müssen konsequent, klar, vorbildlich und einig in ihrem Handeln sein. Vor Auseinandersetzungen darf nicht zurückgewichen, vor Schwierigkeiten nicht kapituliert werden. Die sozialistische Erziehung unserer Kinder erfordert den Einsatz der ganzen Kraft jedes Lehrers und Erziehers, um so mehr aber, wenn er Genosse unserer Partei ist.

Dietmar Zirnstein

Parteisekretär an der Mittelschule
Johanngeorgenstadt